KUNST DÜNGER

neue skulpturen für trier

Objekte für die Robert-Schuman-Allee

2015

Impressum

Kunstdünger e.V. Trier

Robert-Schuman-Allee 65
c/o Ernst Hauer
54296 Trier

www.kunstduenger-trier.de

Texte:
Ernst Hauer

Lektorat:
Barbara Graf

Bilder:
Barbara Graf, Martin Schilz, EGP Trier, geolocation.ws

Gestaltung:
Dominik Schnell
www.zweisechs.de

Inhalt

Vorwort — Ernst Hauer, Wolfram Leibe, Bernd Michels

Idee und Konzept

Worte zur Kunst

Künstler und Objekte

Sponsoren

Ansgar Frings & Henry J. Wintherberg | Polybros

Till Hausmann | Trio Trier

Daniel Janzarik

Die Akteure

Kunstdünger Ausblick 2016

Kunstdünger Ausblick 2017

Die Idee

Beim Betrachten der Robert-Schuman-Allee im November 2013 wurde mir die Leere zwischen den Baumreihen bewusst. Der Grünstreifen mit seinem herbstlich nachgewachsenen, struppigen Gras und den entblätterten Bäumen bot einen trostlosen Anblick. Ein Niemandsland, geplant als Busstrecke, die nicht gebraucht wurde. Kein Halt, keine Rast für das Auge . Die horizontalen Linien der Bauten dominieren.

Der brach liegende Grünstreifen mit 15 m Breite und 400 m Länge ließ den Gedanken an fehlenden Kunstdünger im doppelten Sinne aufkommen, für die Kunst und für die Wiese. Die Baumreihen grenzen ab und bilden die gestaltbare Fläche der Allee. Der Gedanke zum Kunstdüngen war gefunden.

Die ersten Gespräche am *Stammtisch* von Petrisberg Connect und Kontakte mit dem Ortsvorsteher Bernd Michels machten Mut und waren die Petrischale, auf der der Kunstdünger gedeihen konnte. Ein eigener Verein zur Realisation wurde die organisatorische Basis.

Die Zusage zur Förderung im Rahmen der Skulpturenwege Rheinland-Pfalz 2015 bildete den Anfang zur Werbung weiterer Sponsoren. Hervorzuheben ist die Förderung durch die Ortsgemeinde Trier- Kürenz, die EGP GmbH (Gesellschaft für urbane Projektentwicklung) und insbesondere durch die Kulturstiftung der Hypo-Vereinsbank München. Dem privaten Förderer, dem Ingenieurbüro Robert & Partner, gilt für die Statik zur Standfestigkeit unser besonderer Dank. Herr Robert hat im September 2015 in letzter Minute durch seine Berechnungen und die gemeinsamen Überlegungen die Aufstellung der Objekte gerettet.

Ohne die Hilfe des Ortsvorstehers Bernd Michels auf dem Weg durch die Instanzen und die stete Unterstützung beim Öffnen von Türen zu den Sponsoren wäre unser Projekt in der kurzen Zeit nicht gelungen. Besonderen Mut hat uns ebenso die finanzielle Unterstützung der Kulturstiftung der Hypo-Vereinsbank und der EGP gemacht.

Nach dem Abschluss der Verträge mit den städtischen *Landlords* verblieben fünf Monate zur Geldbeschaffung und Künstleransprache. Allen Zweiflern zum Trotz und zu unserer großen Freude ist es gelungen, im September die ersten drei Kunstwerke zu errichten.

Ernst Hauer | Vorsitzender Kunstdünger e.V

„Kunst ist eine Harmonie, die parallel zur Natur verläuft."

Paul Cézanne

Sehr geehrte Damen und Herren,

durch die Ausstellung von künstlerischen Objekten erschafft der Kunstdünger e.V. in der Leere zwischen den Baumreihen in der Robert-Schuman-Allee ein Komplement und erzeugt dadurch Kunst als Harmonie, wie sie schon der französische Maler Paul Cézanne erkannte.

Um sich in diesem Umfeld behaupten zu können, bedarf es Raum greifender Objekte, die mit ihrer Farbenvielfalt als „Dünger in Kunstform“ zu einem Aufblühen der Allee führen.
Diese öffentlich zugängliche Kunst bereichert den Alltag von vielen passierenden Menschen.
Es steht jedermann frei, dort zu verweilen und die Kunst in Ruhe zu erleben.

Der Bestand der Kunstwerke, die vorerst im Besitz der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler verbleiben, ist an die Gesetze der Natur in der schon zuvor angesprochenen Harmonie angepasst.

Bilder und Skulpturen müssen sich auch im Auge der Betrachterinnen und Betrachter bewähren. Dies führt dazu, dass sich die Art und der Inhalt der Ausstellung über die Jahre entwickeln wird.

Die privat gegründete Bürgerinitiative Kunstdünger e.V. ermöglicht durch ihr Engagement und das ihrer Unterstützer dieses Erleben.
Mit starken Partnerinnen und Partnern bin ich mir sicher, dass auch in Zukunft Kunst in der Robert-Schuman-Allee wachsen kann.

In diesem Sinne wünsche ich dem Kunstdünger e.V. in seinem Engagement weiterhin viel Erfolg und freue mich, diese Kunst täglich erleben zu können.

Wolfram Leibe | Oberbürgermeister der Stadt Trier

Mit großer Skepsis habe ich die Idee von „Kunstdünger“ in ihren Anfängen aufgenommen. Dass sich Bürger der Gemeinde Kürenz so engagiert für ein Vorhaben einsetzen, hat zu meiner Entscheidung geführt, den Plan mit den Möglichkeiten des Ortsbeirats und dem Budget der Gemeinde zu unterstützen. Das Werk ist für das Startjahr sehr gelungen und bereichert den Ortsteil Petrisberg.

Wir freuen uns sehr auf die weiteren Kunstwerke, die noch auf der Robert-Schuman-Allee ihren Platz finden sollen. In einem größeren Rahmen betrachtet sehen wir die Objekte von Kunstdünger e.V. in einen Skulpturenweg einbezogen, der das Gelände der Universität und der Landesgartenschau 2004 vereinigt.

Durch Kunstdünger e.V. habe ich ein neues Verständnis zur zeitgenössischen Kunst gefunden. Die Gemeinde Kürenz wird auch in den nächsten Jahren den Verein mit ihren Mitteln unterstützen.

Bernd Michels | ortsvorsteher Trier-Kürenz

Idee und Konzept

Im Stadtbereich von Trier sind nur wenige zeitgenössische Skulpturen und Objekte im öffentlichen Raum - meist versteckt - sichtbar. Kunstdünger e.V hat die Absicht, zeitgenössische Kunst innerhalb der Stadt präsenter zu machen. *Neue Skulpturen und Objekte für Trier,* heißt der Nachsatz. Ziel für die ersten Jahre ist die weitere Bereicherung des Grünstreifens der Robert-Schuman-Allee durch Skulpturen und Objekte.

Die farbigen Oberflächen sollen im Winter die Allee beleben, dem Blick einen Halt bieten. dem Verlangen nach visueller Abwechslung entsprechen. Große, raumgreifende Objekte, die in ihren Oberflächen farblich gestaltet sind, sollen ihren Platz finden. Naturbelassene Flächen, rostiger Stahl, glänzendes Metall, Tuff oder Sandstein sind nicht erwünscht. Unter diesen Gestaltungsbedingungen entstehen neue Möglichkeiten in der Auswahl der Materialien und damit Chancen zur Umsetzung von Objekten, die durch einen privaten Verein mit kleinem Budget realisiert werden können.

Die Objekte sollen farbig sein. Die Farbe eröffnet eine weitere Möglichkeit, eine vierte Dimension. Farbige Oberflächen kontrastieren mit dem Grün der Rasenfläche und der Bäume, finden Aufmerksamkeit und heben sich gegenüber den meist weißen Fassaden der mehrgeschossigen Bauten ab. Farbe als Gestaltungsmittel einzusetzen, ist für viele Bildhauer eine Herausforderung.

Die Objekte werden durch den Verein finanziert und finden für einen Zeitraum von drei Jahren ihren festen Standort und Ausstellungs“raum“. Die Objekte verbleiben im Besitz des Künstlers, sie müssen sich über die Zeit bewähren. Was danach geschieht, wissen wir nicht. Ob ein neuer Platz frei wird für neue Kunstwerke, ob das bleibt, was sich in unserem Blick bewährt, wird sich erweisen.

Oft auch ohne provokante Absicht provoziert zeitgenössische Kunst, durch die Freiheit, die sich der Künstler nimmt, und die sie dem Betrachter damit auch gibt.

Zur Entstehung von Literatur sagt Heinrich von Kleist : *„Ich rede, um zu hören, was ich denke."* Die Sprache ist sein Mittel zum Ausdruck. Der bildende Künstler sucht seinen Ausdruck jenseits der Sprache und des Textes. Er könnte im Sinne von Kleist ausführen: Ich schaffe Werke, um zu sehen, was ich denke. Wäre die Sprache sein Ausdrucksmittel, könnte man auf das bildnerische Werk verzichten. Es erklärt sich somit, dass der Künstler oft selbst nicht in der Lage ist, sein Werk zu interpretieren. Kunst, die aus dem Innersten schöpft, behält so immer einen Teil, der unerklärlich ist, und somit eine Qualität, die zu weiterer Erforschung und Betrachtung auffordert.

Oft schweigt der bildende Künstler. Er tut uns den Gefallen nicht, sein Werk zu beschreiben. Hilfe wird häufig auch nicht durch einen Titel angeboten, der dem Betrachter Halt und Position bieten könnte, um das Werk einzuordnen, also den Titel mit dem Werk zu vergleichen, ein Maß für seine Beurteilung zu finden und zu überprüfen. Titel blockieren jedoch eher den eigenen Gedanken, die Möglichkeiten der eigenen Interpretation. Das eigenständige Werk entzieht sich der Sprache, ist komplementär zu ihr. Zeitgenössische Kunst ist häufig fürs Erste für den Betrachter unzugänglich. Zum Verstehen bedarf sie der Interpretation oder lässt gewollt die Interpretation des Betrachters zu, sie wird zur offenen Kunst. Die Mündigkeit des eigenen Gedankens ist gefragt.

Lassen wir uns bei der Betrachtung darauf ein, auf das Nachdenken, das Risiko des eigenen Gedankens, die Gefahr, die im eigenen Denken liegt. Die Werke warten auf ihre Interpretation und auf die Lösung ihres Rätsels, auf die Entfaltung ihrer Wahrheit, sofern es überhaupt eine Wahrheit in der Kunst gibt. Gehen sie ohne Rest auf , sind sie keine Kunstwerke. In ihrer Hilflosigkeit gegenüber dem Interpreten und in der Nutzlosigkeit, in ihrer Autonomie liegt die Chance, die sie uns bieten, und der Raum, den sie uns öffnen.

Künstler und Objekte

Ansgar Frins & Henry J. Wintherberg, Till Hausmann, Daniel Janzarik (v.l.n.r.)

Kulturstiftung der Hypo-Vereinsbank München

EGP Trier – Gesellschaft für urbane Projektentwicklung Trier

Gemeinde Trier-Kürenz

Petrisberg Connect e.V. Trier

Ingenieurbüro Robert & Partner | Trier-Irsch

Wasgau Lebensmittelmarkt

Stadtwerke Trier

Sparkasse Trier

Volksbank Trier

IFA – Gesellschaft für Immobilien mbH | Schillingen

RheinlandPfalz
MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Kulturland RheinlandPfalz

Sponsoren

Wir danken unseren Sponsoren, ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, dieses Projekt zu realisieren. Wir danken für die Unterstützung und hoffen, dass sich das finanzielle Engagement gelohnt hat und sie mit den Arbeiten zufrieden sind. Der Verein Kunstdünger e.V. hofft auch weiterhin auf ihre Unterstützung.

Der öffentliche Raum gehört den Bürgern. Umso wichtiger ist es, dass er auch von den Bürgern gestaltet wird.

Henry J. Wintherberg | Freischaffender Künstler seit 1997

1996 - 1997 Malerei & Grafik, Kunsthochschule Mainz, ohne Abschluss

1997 Grafikdesign, Fachhochschule Mainz, ohne Abschluss

1997 - 2010 Kreativdirektor, verschiedene Agenturen & Auftraggeber

Ansgar Frings | Freischaffender Künstler & Designer

2004 - 2008 Steinmetz & Bildhauer, Paul Sauer GmbH, Mainz

2008 - 2011 Handwerksdesign, Akademie Gut Rosenberg, Aachen

2011 - 2013 MA Design, Masterstudio Design, FHNW, Basel

www.wintherberg.de
www.ansgarfrings.wordpress.com

Künstlergemeinschaft Polybros

Henry J. Wintherberg

2015 Millerntor Gallery #5, Internationales Urban Art Festival, Mural & Malerei, St. Pauli, Hamburg

2014 Praline I, „Gegen die Wand“, Malerei, Mainz

2013 Part Kunstschau, Performance, Installation & Malerei, Mainz

2008 Galerie Raab, Erde zu Erde, Asche zu Asche, Malerei, Mainz

2001 Mainzer Kunstpreis Eisenturm, Malerei, Mainz

Ansgar Frins

2015 Praline III, Möbel und Skulpturen, Mainz

2014 Praline II, Skulpturen, Mainz
Haus am Wehrsteg, „Ich finde es & es findet mich“, Kunst am Bau, Stadtmöbelierung, temporär, öffentlicher Raum, Artdesign, Heidelberg
Praline I, „Gegen die Wand“, Skulpturen & Drucke, Mainz

2013 MA8, „Lass mich hängen“, Stadtmöbelierung, temporär, Intervention im öffentlichen Raum, Basel

2012 Wettbewerb „PULSA“, Platzgestaltung Campus Dreispitz, Basel

2011 Meeting Point, öffentlicher Raum, Aachen
„Hier und Da“, Raumgreifende, erfahrbare und begehbare Skulptur, Europäische Kunstakademie, Trier
„Moltke Bahnhof“, temporäres, multifunktionales Jugendhaus, öffentlicher Raum, Aachen

2010 „Übergänge 4:Natur“, Stopmotion, Video, Lüttich/Liège

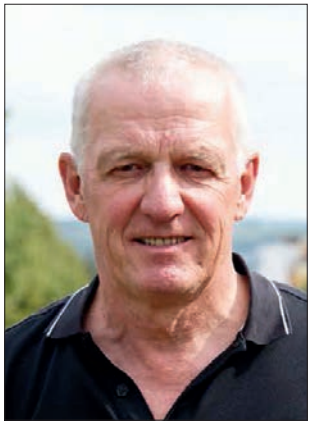
Polybros

Eine dreibeinige Standkonstruktion mit im offenen Zentrum nach oben strebenden Balken bildet die Grundlage des Objektes. Alles ist montiert, ist angeschraubt und hat keinen Zusammenhang im Material, Stahl auf Holz, Textil, Gummi und Plastik. Die Balken sind behangen mit Eingesammeltem, dem Strandgut, Sperrmüll aus Trier. Trierer Bürger haben mitgewirkt. Treffender kann der Begriff des Objektes nicht umgesetzt, kann art trouvée nicht interpretiert werden. Weiß lackiert wird der Müll zu einem erhebenden Objekt, jenseits der geläufigen Ansichten.

Die vier Meter hohe Skulptur fasziniert. Zwischen den Bäumen, auf dem Hügel, kontrastiert sie zur der Stele „Feuervogel“ von Prof. Arend und dem „Turm Luxemburg“ des Architekten Lamberty.

Das weiß strahlende Objekt hätte keinen vortrefflicheren Platz finden können. Weithin sichtbar ruft es Neugier hervor, vergleichbar mit einer Raumstation, die auf drei Beinen gelandet ist. Es ist ein Haufen montierter Sperrmüll, ein gewolltes oder ungewolltes Zeichen unserer Zeit, Irdischem Müll aus der Erdumlaufbahn nicht unähnlich. Es trifft die Absicht der Idee Kunstdünger. Das Werk ruft Bewunderung hervor, es hat auch empört; es lässt uns Raum für unsere eigene Interpretation.

Die Künstler wurden mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



1953	geboren in Schwelm, Westfalen
1974 - 1982	Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi Meisterschüler & Erstes Staatsexamen in Kunst und Kunstwissenschaft
1985	Zweites Staatsexamen
Seitdem	freischaffende künstlerische Tätigkeit und wechselnde Aufgaben in der pädagogischen Kunstvermittlung (u.a. freier pädagogischer Mitarbeiter im Kunstmuseum Düsseldorf, Lehrtätigkeiten in der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie im privaten und öffentlichen Schulwesen)

Förderungen | Preise

2012	Zeitzeuge Holz, Kulturkreis Eppstein
2002	Förderpreis Bildende Kunst, Odenthal
1998	Auszeichnung, 5. Biennale Kleinplastik, Hilden
1998	Projektförderung der Stadt Düsseldorf
1995	Ausstellungs- und Publikationsförderung der Stadt Düsseldorf und des Kultusministeriums NRW
1993	Projektförderung der Stadt Düsseldorf und des Goethe-Institutes
1993	Preisträger 'Aktion Kunstblatt', Rheinische Post, Düsseldorf
1990	Projektförderung des Landes Nordrhein-Westfalen
1988	Arbeitsstipendium Schloß Ringenberg des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen
1980	P.S.1 New York, Stipendium der Kunstakademie Düsseldorf
1978	Reisestipendium der Henkel-Stiftung

Trio Trier

Nach den Anweisungen von Till Hausmann wurden im Osburger-Hochwald drei Bäume geschlagen, zur Allee transportiert und eingegraben. Vier Meter hoch, einen Meter tief im verdichteten Erdreich gehalten, strecken sie sich in den Raum.

Aus jedem Eichenstamm ragt ein einzelner Ast zum Zentrum der Baumgruppe. Auf jedem Baumende, vom herausragenden Ast gehalten, sind große, rote Kuben mit einer mittigen Öffnung auf den Stamm gesteckt, befestigt, gefangen. Es entsteht ein spannender Kontrast zwischen den kubischen Objekten und dem gewachsenen Stamm der Eichen. Vor der Fassade des Pathologie-Palastes bilden die Objektbäume einen wunderbaren Kontrast zu den Fensterstreifen und der weißen monotonen Zweckfassade. An keinem anderen Ort zeigt sich die notwendige Ergänzung durch die zeitgenössische Kunst der gebauten und eintönigen Architektur der Gegenwart.

Das zeitgenössische Element des Würfels trifft auf die Bäume, die strenge Geometrie auf die Natur. Die leuchtend roten Kuben bilden den farblichen Kontrast zur Umgebung, am Eingang zum Wasserband und zur Allee.

Till Hausmann wurde mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

2011 - 2014 Ausbildung zum Holzbildhauer mit dem Abschluss zum Gesellen

2014 - Studium der Freien Kunst/Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Olaf Metzel

DANIEL@JANZARIK.DE

Daniel Janzarik

Ausstellungen

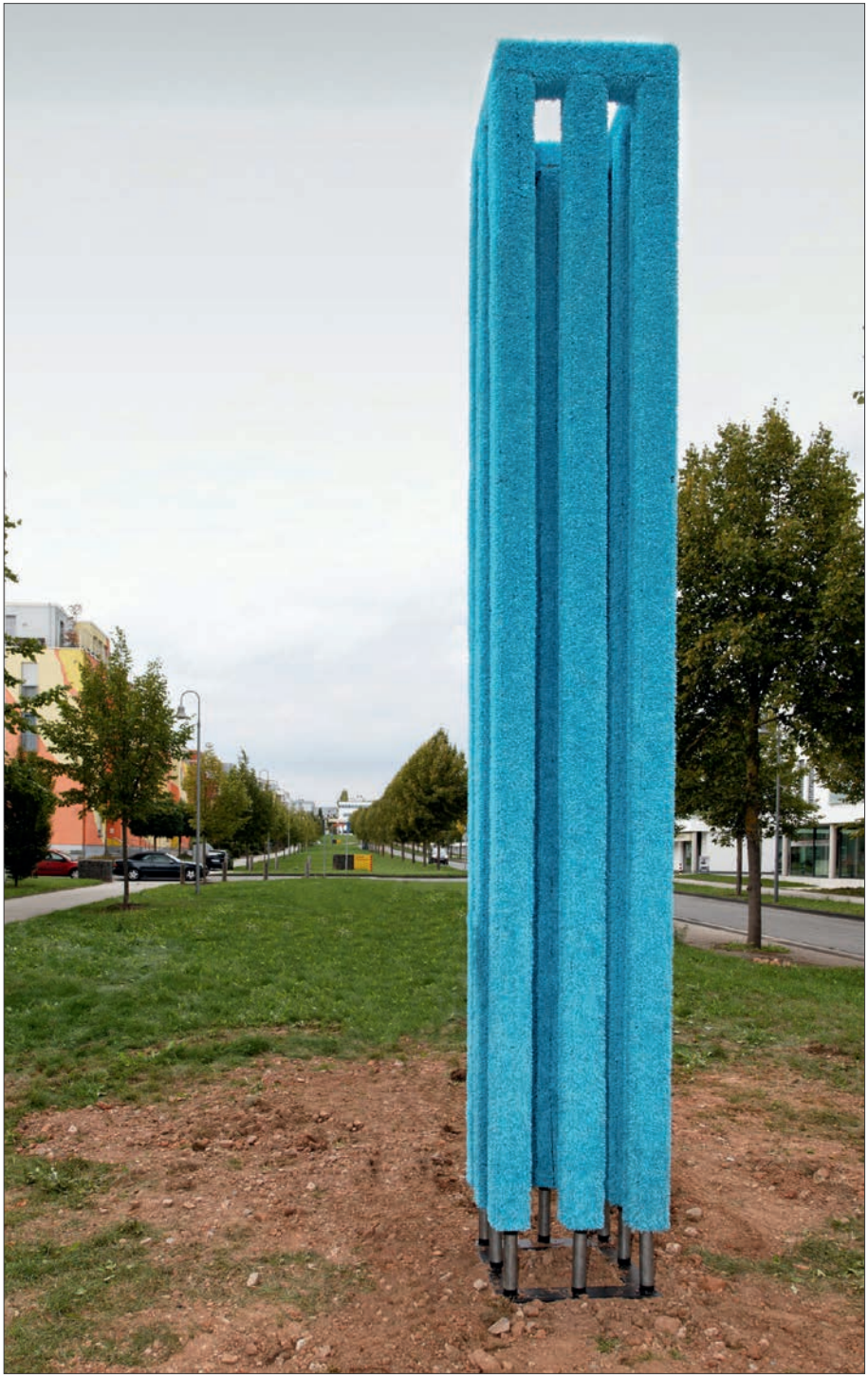
2015	Kunst an der Isar, Landshut
2014	3. Preis Internationales Malersymposium, Berchtesgarden
2013	2. Preis Internationales Malersymposium, Berchtesgarden

Ohne Titel

Im Quadrat angeordnet sind acht schmale Vierkanthölzer, die sich streng geometrisch nebeneinander vier Meter hoch gegen den Himmel strecken. Die Kanthölzer sind mit türkisfarbigem künstlichen Rasen beklebt; das vertikale Streben der Balken lässt das Kunst-Gras nach oben wachsen, ein Gegengewicht zu den horizontalen Linien der Bauten. Nicht als Provokation gedacht, verlangen Farbe und Werk Aufmerksamkeit. Das Objekt ist in seiner Schlichtheit minimalistisch, lässt uns ohne Aussage, ohne Hinweis auf eine etwaige Bedeutung stehen.

Daniel Janzarik wurde mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Sparkasse Trier
SWT
Volksbank Trier eG



Die Akteure

Ernst Hauer, Dirk Hense, Martin Schilz, Nicolas Stöber (v.l.n.r.)

Kunstdünger Ausblick 2016

Die Verträge mit dem Tiefbauamt und der TTM (Trierer Tourismus Management GmbH) gestatten die Aufstellung weiterer Objekte und Skulpturen auf der Robert-Schuman-Allee. Die jetzt aufgestellten Objekte sind also erst ein Anfang, die Aufstellung weiterer Objekte nach dem Start 2015 beabsichtigt.

Es wird 2016 nicht einfach sein, ohne die Förderung durch die öffentliche Hand die notwendigen Mittel zu beschaffen und drei weitere Arbeiten auf der Allee zu zeigen.

Kunstdünger Ausblick 2017

Römisches Erbe in Trier zu bewahren, ist unsere Pflicht. Zeitgenössische Künstler und Kunst zu fördern und zu zeigen, ist Aufgabe und Absicht des Vereins Kunstdünger. Die Symbiose von zeitgenössischer Kunst und römischer Kulisse ist eine reizvolle Herausforderung, die keine Provokation, sondern eine Bereicherung unseres Erbes darstellt.

RheinlandPfalz

MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Kulturland
RheinlandPfalz

© Kunstdünger e.V. Trier | 2015